

Wir betteln nicht um Frieden.

Kriegsunwillige aller Länder vereinigt euch!



Ob Atomkriegsvorbereitungen namens „Steadfast Noon“ am Flughafen Nörvenich, eine umfassende NATO-Großübung „Red Storm Bravo“ im Hamburger Hafen oder die Konferenz des „Joint Air Power Competence“-Zentrums in der Essener Grugahalle, wo (so das Motto) die „Zukunft der Luftüberlegenheit“ ins Auge gefasst wird – überall in Deutschland ist die Militarisierung der Zivilgesellschaft zu spüren und soll dort ja auch ankommen. Natürlich dient die deutsche Aufrüstung nur zur *Abschreckung* alias Kriegsverhinderung, wie uns die Regierenden versichern...

Wer's glaubt, wird selig. Wie in Essen ganz offen formuliert, geht es bei der Aufrüstung von Großmächten (und Deutschland will sich ja in und mit Europa zu einer militärischen Führungsmacht mausern) ganz klar darum, *Überlegenheit* über die anderen zu erlangen. Deren Anstrengungen müssen daher zunichte gemacht, also ständig mit verbesserter Zerstörungskraft gekontert werden. Das heißt, Aufrüstung wird zum Dauerprogramm, das immer bessere Vernichtungskapazität zur Verfügung zu stellen hat und dem Feind zuvorkommt.

Und wer droht, muss natürlich glaubwürdig sein. Die *Mittel* und die *Bereitschaft*, den Krieg zu führen, müssen vorhanden sein. Wie wollte man sonst den ‚bösen Nachbarn‘, der bekanntlich den ‚Frömmsten nicht in Frieden leben‘ lässt, in seine Schranken weisen? Speziell einen so genannten „Neoimperialisten“ wie Putin, von dem jeder Deutsche dank der Dauerpropaganda aus Politik und Medien weiß, dass er nur die Sprache der Gewalt versteht. Und mit der wird er ja durchaus bekannt gemacht.

Die Staaten der NATO, dem größten und mächtigsten Kriegsbündnis aller Zeiten, haben dem Rest der Welt immer wieder klar gemacht, was sie unter Abschreckung verstehen. Mit Kriegen gegen unbotmäßige Regionalmächte wie Afghanistan (ab 2001), den Irak (1991 und 2003) bzw. Libyen (2011) oder der Zerschlagung Jugoslawien 1999 haben sie praktisch ein Gewaltmonopol des Westens etabliert: Sie *dürfen* – Völkerrecht hin oder her – im Namen der „Menschenrechte“ und der „regelbasierten Weltordnung“ Gewalt ausüben, Staaten zerschlagen, Regime auswechseln und Grenzen verändern – also all das, was anderen Staaten (Russland, China u.a.) untersagt ist. Selbstverständlich *verteidigen* sie dabei nur „unsere Werte“ bzw. unsere „freiheitliche Lebensart“ gegen die Angriffe böser Mächte.

Zurzeit sind es die europäischen Staaten, die einen wie auch immer gearteten Frieden in der Ukraine nicht hinnehmen wollen und die Bemühungen des US-Präsidenten torpedieren. Trump ist der Ukraine-Krieg lästig geworden, nachdem er 1. militärisch nicht für den Westen zu gewinnen ist 2. die USA sich mehr auf ihre Auseinandersetzung mit China konzentrieren wollen und 3. auf dem europäischen Kontinent ein aus US-Sicht nützlicher Konflikt etabliert wurde, an dem sich Russland und die deutsche EU – zwei wichtige Konkurrenten der USA – abarbeiten können. Das sehen die europäischen Staaten inklusive Großbritannien notwendigerweise anders. Für sie *ist* dieser Krieg der Kampf um die Vorherrschaft auf dem Kontinent; falls Russland ihn „gewinnt“, d.h. seine Interessen durchsetzen könnte, würden ihre Ansprüche einen herben Rückschlag erleiden. Das können und wollen sie nicht hinnehmen: *Das* ist ihr Grund für die beschleunigte Aufrüstung und die Herstellung von „Kriegstüchtigkeit“ bis 2029 – und nicht ein „böser“ Putin, der dann angeblich über „uns“ herfallen will.

Deutsche Medien: Feindbildpflege auf allen Kanälen

Dafür, dass ein solches Bedrohungsgefühl immer weiter zunimmt, sorgen die Politiker und Militärs mit ihren Ansagen und Manövern, aber natürlich auch und vor allem die Medien, die Gewehr bei Fuß stehen. Das, was die Leitmedien Tag für Tag produzieren, ist gediegene Feindbildpflege in Richtung Osten, wo „das Böse“ haust. Währenddessen sind wir „die Guten“ und in unserer Gutwilligkeit

vielfach herausgefordert, „müssen“ uns in allerlei Händel auf dem Globus einmischen, notfalls mit nackter Gewalt. Die Parteinahme für die Anliegen der eigenen Nation – das ist das Erste, was deutscher Qualitätsjournalismus oder massenmediale Volksbetreuung ihrem Publikum mitzuteilen haben. Und dabei können die Journalisten auf eine patriotische Gesinnung setzen, die leider auch diejenigen an den Tag legen, die nicht zu den Profiteuren des Kapitalstandorts D gehören. Hier zeigt sich die Leistung der deutschen Gewerkschaft und ihres Beitrags zum sozialen Frieden: Alle sind von den ausgreifenden Interessen und Wachstumsbedürfnissen dieses Standorts abhängig gemacht und wollen deshalb seinen Erfolg, auch in der Staatenkonkurrenz. Dafür ist man zu Opfern bereit – die Lohnabhängigen mit dem Verschleiß im Arbeitsleben und, bei Bedarf, mit dem krönenden Abschluss eines Heldentodes auf dem Schlachtfeld.



Renate Dillmann, Medien. Macht. Meinung –
Auf dem Weg in die Kriegstüchtigkeit.

2025 | PapyRossa, Köln, Neue Kleine Bibliothek Nr. 342
239 Seiten | ISBN 978-3-89438-834-8 | EUR 17,90

Das Buch liefert eine Kritik am Selbstbild deutscher Leitmedien und eine Bilanz ihrer tatsächlichen Leistungen in Sachen Kriegsvorbereitung und Volksverdummung.

Buchvorstellung und Diskussion: VHS Aachen 9.10.2025, Raum 241 19 Uhr

Wer aus der Reihe der aktuellen Mobilisierung für Kriegstüchtigkeit tanzt, muss sich vorsehen. Von den Medien als einer „kontrollierenden Instanz“ ist nicht viel zu erwarten. Der Kölner Protest gegen Aufrüstung am 30.8., der von der Polizei mit brutaler Gewalt platt gemacht wurde, war der deutschen Presse keinen Aufschrei wert (anders als ähnliche Vorgänge in Moskau, Peking oder Teheran). Damit wurde etwaigen Gleichgesinnten eine Lektion erteilt: Kriegsunwilligkeit hat in der deutschen Öffentlichkeit nichts mehr verloren – auch nicht am Antikriegstag, den der DGB seit Jahrzehnten begeht. Wir von „Sagt NEIN!“ lassen uns das nicht bieten:

Wir sagen Nein!

Die gewerkschaftliche Basisinitiative „Sagt NEIN! **Gewerkschafter:innen gegen Krieg, Militarismus und Burgfrieden**“ **legt Einspruch ein gegen den Kurs der Kriegsvorbereitung, der leider in der deutschen Arbeitervertretung bisher keinen ernsthaften Widerstand erfährt.** „Sagt NEIN!“ **fordert vom DGB und seinen Mitgliedsgewerkschaften einen klaren Bruch mit dem derzeit eingeschlagenen Burgfriedenskurs.** Aufrüstung und Krieg sind nicht in unserem Interesse!

Nicht um Frieden betteln, sondern Kriegsunwilligkeit organisieren. Lasst euch nicht länger für den Dienst am Vaterland vereinnahmen. Auf zur Meuterei, seid Sand im Getriebe der Kriegsmaschine!

Zu aktuellen Militärübungen und Protestaktionen:

Nörvenich: https://www.friedenskooperative.de/sites/default/files/noervenich_250825.pdf

Hamburg: https://ziviler-hafen.de/artikel_4884.html

Essen: <https://www.nachdenkseiten.de/?p=138906>

Kontaktadressen:

Sagt NEIN!: www.sagtnein.de

IVA – Eine Initiative aus NRW: www.i-v-a.net

Gewerkschaftsforum: www.gewerkschaftsforum.de/

99zu1 – Alternative Podcast bei youtube: @99ZUEINS